

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 48

Artikel: Schachwelle
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-620051>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verwechslungen

Reagan gab ein Galadiner zu Ehren von Prinz Charles und Prinzessin Diana. Im Weissen Haus. Und sprach die Lady Di einmal versehentlich mit «Prinzessin David» an. Gschäch nütüt Böasers, «David» kommt ohnehin im britischen Königshaus als Zusatzvornahme öfter vor!

Und: Solche Schnitzer passieren auch anderen Leuten. Der Präsident eines afrikanischen Staates wurde vor Monaten offiziell mit dem Namen seines Kollegen aus einem Nachbarstaat angesprochen. Überdies passierte es, damit auch Helvetien erwähnt sei, einst dem Zürcher «Stapi», dass er im Gästebuch der Firma Teppich-Forster in der Hitze des Gefechts ausgerechnet der Konkurrenzfirma Teppich-Schuster Glück und Segen wünschte. Ganz abgesehen davon, dass er bei der Einweihung von Jelmolis neuester Rolltreppe damals die Anwesenden versehentlich mit den Worten «Mini liebe Fründ vom Globus!» begrüßte. fhz

Besser gelöst

Ein ausländischer Minister kehrte kürzlich mit dem Auto von einer zu seinen Ehren gegebenen Geburtstagsfeier heim und verlor wegen Alkohol am Steuer seinen Fahrausweis. Klüger handelte vor Jahren ein Bürger aus Akron, USA.

Von ihm erhielt der Polizeiboss die briefliche Mitteilung: «Morgen feiere ich meinen 50. Geburtstag und zugleich meine Silberhochzeit. Weil so ein Festtag bei mir nicht ohne viel Whisky abgeht, übersende ich Ihnen beiliegend meinen Fahrausweis, die Auto- und den Garagenschlüssel. Ich möchte nicht im Schwips in Versuchung kommen, meine Freunde nach Hause zu fahren.» Anderntags brachte ein freundlicher Polizist dem Mann das «Autozubehör» zurück. W. Wermut

Schachwelle

Im «Hitchcock-Finale» (Formulierung im *Tagblatt der Stadt Zürich*) um die Schach-WM wurde in Moskau der 22jährige Herausforderer Gary Kasparow zum jüngsten Schachweltmeister der Geschichte. Wie Boris Becker das Tennis-, so soll der WM-Kampf das Schachspiel fürs Publikum zusätzlich attraktiv gemacht haben.

Und es fällt einem der Scherz ein vom Mann, der in einer Geschenkboutique wissen lässt, er suche ein Geburtstagsgeschenk für einen Freund von 64 Lenzen. Darauf die Verkäuferin: «Glück gehabt! Wir haben kürzlich ein Schachbrett erwerben können, das ausgerechnet 64 Felder aufweist!» fhz

Emsig eilten sie umher, die kleinen Ampeissen. Jede schleppete in den Stock, was ihr gerade vor die Klammer kam. Alldieweil sass eine da, die erfand das Organisieren: Wenn nun nicht mehr jede thät, was ihr beliebt, sondern die Gesellschaft organisiert würde, dann müsste ein noch grösserer Stock zuwege gebracht werden.

In der Folgezeit aber machten sich eynige Ampeissen auf den Weg und suchten dessen kürzester, der wurde nun für die anderen Ampeissen zur Pflicht. Es mussten aber andere Ampeissen kontrollieren, dass diese Pflicht auch eingehalten wurde. So zottelten die Ampeissen lustlos durch des Holzes unterstes, und jede versuchte solch ein Beamter zu werden, auf dass sie nicht mehr zu arbeyten bräuchte.

Und die Moral: Die Ampeissen haben nicht auf die eyne geloset. Frater Klaus

Bericht aus der Klausur



Das neue Nebelspalter-Buch

«Das Buch vermittelt einerseits eine aufschlussreiche, andererseits eine unterhaltende Geschichtsschreibung.»
«Thuner Tagblatt»



Faksimileband 111 Jahre Nebelspalter

Ein satirischer Schweizerspiegel,
kommentiert von Hans A. Jenny
336 Seiten, gebunden, Fr. 49.–

«Das satirische Wochenblatt aus Rorschach ist eine eigenössische Institution. Wer jetzt den Band mit 320 Karikaturen aus diesen 111 Jahren zur Hand nimmt, wird sich nochmals bewusst, wie sehr dieser «satirische Schweizerspiegel» die Geschichte der Schweiz nicht nur geprägt, sondern auch aus seiner Sicht wirklich mitgeschrieben hat. Jürg Tobler macht in seinem Vorwort darauf aufmerksam, wie gut es einem Land, in dem es die Satire so schwer habe, eigentlich gehen müsse. Damit sind die Schwierigkeiten einer satirischen Zeitschrift in der Schweiz angesprochen. Der «Nebi» war, wie dieser Band demonstriert, auch schon wichtiger und besser (aber flügelahm ist er deswegen noch lange nicht geworden).»
Buchmagazin *Bücherpick*

Lassen Sie sich diesen
einmaligen Faksimileband
von Ihrem Buchhändler zeigen!

